



Hergiswaldbrücke Luzern

Auf dem historischen Pilgerweg von Luzern zur Wallfahrtskirche „Unserer lieben Mutter Hergiswald“ führt die neue Hergiswaldbrücke neben der bestehenden Holzbrücke von 1791 über das Tobel des Renggbachs. Als Brückenpaar dienen alte und neue Bücke Wanderern und motorisiertem Verkehr.

Über die beiden Bauwerke treten unterschiedliche Epochen und Entwicklungen der Holzbautechnik in Dialog. Der unterspannte Bogen des neuen, einfachen Balkens greift die Bogenkonstruktion der bestehenden Brücke auf und kehrt sie um. Beide Widerlager fassen den Flussraum und reduzieren die Spannweite soweit, dass die beiden Brücken maßstäblich in Beziehung treten. Das Tragwerk der alten Brücke über der Fahrbahn ist mit einer Schalung verkleidet, der witterungsgeschützte neue Bogen unter der Fahrbahn zeigt sich frei.

Eisenbahnbrücke Aarwangen

Beim historischen Aareübergang in Aarwangen wurde neben der bestehenden Autobrücke eine Eisenbahnbrücke als Ersatzneubau erstellt. Der Dreiklang von Schloss, ehemaliger Zollstation und Brücke macht den Ort zum Denkmal von nationaler Bedeutung.

Die neue Eisenbahnbrücke ist als Parallelgurträger auf die bestehenden, mikryartig verstärkten Brückenköpfe aufgelegt. Die zwischen Vollwand- und Gitterträger lavierende Hybridform verweist auf die industriegeschichtliche Referenz des Gitterträgers. Rautenförmige Öffnungen visualisieren den Kraftfluss im Träger und die Farbigkeit verweist auf bekannte Bilder historischer Eisenbahnbrücken.

Personenbrücke Rotkreuz

Grossmassstäbliche Bauten für Bildung, Industrie und Wohnen zeugen vom Wandel der Kleinstadt Rotkreuz. Die Struktur der neuen Passerelle tritt in einen dialektischen Dialog mit den Neubauten.

Der mit der Eisenbahngeschichte verbundene Finkträger spielt auf den Topos der Gegensatzpaare „Architektur und Technik“, „Haus und Schiff“ an. Ihr filigraner Charakter verortet die neue Brücke im von Masten und Seilen geprägten Gleisfeld. Die raumgreifende Schlantheit des Tragwerks behauptet sich massstäblich gegenüber der tektonischen Schwere der neuen Grossbauten.